

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Zeitungsverfendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Ministerpräsident Graf Tisza über die italienische Frage.

Über die am 17. d. M. abgehaltene Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird gemeldet: Abgeordneter Graf Julius Andrássy interpelliert den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Verhandlungen mit Italien. Er wolle sich über die politische Seite der Frage jetzt nicht äußern und gebe nur seiner Überzeugung Ausdruck, daß, was immer geschehen möge, die ungarische Nation mit Ruhe und männlicher Entschlossenheit den Ereignissen entgegenstehe. (Langanhaltender lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Die ungarische Nation, erklärt Redner, erschrickt vor niemandem (lebhafter Beifall) und je schwieriger sich die Situation gestalten sollte, mit um so größerer Opferwilligkeit und ebenso größerem Heldennutze wird sie ihren Platz behaupten. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Redner fragt, ob und inwiefern die Nachrichten der Berliner Blätter, wonach die Monarchie die Überlassung von Gebietsterritorien der italienischen Regierung angeboten habe, begründet sei. Redner wolle nicht fragen, ob dies notwendig war oder nicht, denn hierfür sei die Regierung verantwortlich, aber er halte es für notwendig, seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, wenn überhaupt eine Einigkeit zustande kommt, diese nicht zur Beseitigung einer Gefahr, sondern als Basis einer Politik dienen soll, welche die Verhältnisse zwischen beiden Nachbarstaaten auf eine gesündere Grundlage stelle und die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen sichere. In diesem Falle könnte Redner dieses Opfer gerechtfertigt finden, damit in Zukunft alles eliminiert wird, was den freundschaftlichen Beziehungen und dem ständigen Frieden der Zukunft entgegensteht. Eine Feindseligkeit zwischen den beiden Faktoren könnte nur einem dritten Faktor, dem Panславismus, zugute kommen, welchem dadurch die Alleinherrschaft auf dem Mittelmeere gesichert würde.

Ministerpräsident Graf Tisza: Geehrtes Haus! Die Zeitungsberichte, die sich auf die von Seite unserer Monarchie an Italien gemachten Vorschläge beziehen, sind selbstverständlich nicht authentisch und ich kann mich jetzt nicht in die ins Einzelne gehende Erörterung der Frage einlassen, ob und inwiefern sie sich mit der Wirklichkeit decken. Ich bemerke jedoch, daß sich aus ihnen im wesentlichen, in den Hauptzügen eine richtige Orientierung über die Propositionen der Monarchie gewinnen läßt, nämlich was das Wichtigste an der Sache ist, und worauf sich die Frage des Herrn Abgeordneten bezieht. Diese Mitteilungen entsprechen der Wirklichkeit in dem Sinne, daß die Monarchie in der Tat territoriale Anträge an Italien gemacht hat zum Zwecke der Sicherung der dauernden Neutralität. (Zustimmung.) Zu diesem Schritte sind wir, die wir für die auswärtige Politik der Monarchie verantwortlich sind, durch die Überzeugung bewegt worden, daß die ständige Freundschaft zwischen unserer Monarchie und Italien sowohl den dauernden großen Lebensinteressen der Monarchie, wie jenen Italiens entspricht. (Rufe: So ist es!) Diese dauernden großen Lebensinteressen erfordern es, daß wir, selbst um den Preis schwerer Opfer, die durch die Erschütterungen des gegenwärtigen Krieges emporgeworfenen Reibungspunkte aus dem Wege des gemeinsamen guten freundschaftlichen Verhältnisses zu räumen trachten müssen. (Allgemeine Zustimmung.) Da wir uns überzeugt haben, daß die Beseitigung der Reibungspunkte das Hervorrufen eines solchen Seelenzustandes, der die Voraussetzung einer dauernden aller Hintergedanken baren Freundschaft ist, lediglich um den Preis solcher territorialer Zugeständnisse erreicht werden kann, haben wir auch diesen Weg betreten im vollen Bewußtsein der Schwere des gebrachten Opfers, im vollen Bewußtsein der auf uns lastenden großen Verantwortung, aber nicht aus taktischen Zielen, nicht zur Überwindung augenblicklicher Schwierigkeiten (allgemeine lebhafteste Zustimmung), sondern von der Überzeugung durchdrungen, dadurch in Wahrheit den ständigen Interessen unseres Vaterlandes und der Monarchie zu dienen.

(Zustimmung.) Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dieses Vorgehen der Regierung die Zustimmung der öffentlichen Meinung findet (Rufe: So ist es!), schon deshalb, weil ich hoffe, daß auch die ungarische öffentliche Meinung unsere Interessen ebenso auffaßt, wie sie zu meiner großen Freude der Herr Interpellant in einer mit unserer Überzeugung voll übereinstimmenden Weise zum Ausdruck gebracht hat; aber auch in der Überzeugung, daß aus dem Herzen der ungarischen Nation die Gefühle der Sympathien und Freundschaft nicht geschwunden sind, die der italienischen Nation gegenüber bei uns durch so lange Zeit bestanden haben. Ich hege die Überzeugung, daß, wenn es gelingt, die vorhin erwähnten Reibungspunkte zu beseitigen und die sicheren Grundlagen der ständigen Freundschaft zwischen unserer Monarchie und Italien zu schaffen, die Sympathien der Seelen, die Annäherung der Gefühle zu neuer Kraft gedeihen wird, die zwischen der ungarischen und der italienischen Nation so geraume Zeit hindurch gewaltet hat. (Rufe: So ist es!) Ich bitte das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Abgeordneter Graf Julius Andrássy: Geehrtes Haus! Ich nehme die Antwort des geehrten Herrn Ministerpräsidenten mit voller Beruhigung zur Kenntnis, indem ich betone, daß das ganze Abgeordnetenhaus, ja die ganze Nation eines Sinnes darin ist, daß soferne der Kampf unausweichlich sein sollte, wir unsere Pflicht männlich erfüllen werden (lebhafter Beifall im ganzen Hause), daß wir aber, wenn möglich, unser Verhältnis

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Fenilleton.

Die weiße Kaze.

Von Richard A. Bermann.

(Schluß.)

Sie ging mit Edi und dem Kindermädchen in den Wald hinter dem Gasthof und suchte sich eine Bank aus, von der man den Bosruck sehen konnte. Einmal glaubte sie in dem Geröll unter der Kaze kleine Menschengestalten zu sehen, aber es konnte auch ein Firtum sein . . .

Der Tag wurde heiß, gegen Mittag zogen Wolken auf; am Gipfel des großen Phrygas blieb ein Nebelstreifen hängen. Marga dachte: „Er wird doch nicht weitersteigen, wenn ein Gewitter droht? Aber er ist so tollkühn! Nein, tollkühn nicht. Er ist ruhig und besonnen. Der dumme Neugebauer mit seinen Kazeengeschichten —“ Sie stand heftig auf und ging mit dem Kinde heim.

Der Wirt Neugebauer kam ihr entgegen; machte ein bedenkliches Gesicht. „Wenn der Herr Doktor nur nicht in ein Gewitter hineinkommt! Ich hab' es gleich gesagt, das Wetter hält nicht aus, und zu den Zeiten, wo die Kaze . . . Die Bauern kennen sich aus, ich hab' es der Gnädigen gleich gesagt —“ Der böse Rücken des Berges hob sich bleich und klar vom fahlen Himmel ab; ein erster Blitz zuckte. Meine Ahnung, dachte Marga, meine Ahnung! Sie sah deutlich ein Bild vor sich: ihr Mann auf dem scharfen Felsgrat, hinter ihm der alte Führer. Jetzt kam der Nebel. Man sah den Rücken des Berges nicht mehr, nur noch die weiße Kaze. Es donnerte immer stärker. Auf einmal war auch das Schneefeld im Nebel verschwunden.

Marga stand am Fenster der Veranda, drückte den Kopf an die Scheiben. Ein Gedanke kam ihr immer wieder: die Kaze. Er liegt irgendwo ausgestreckt im Schnee!

Der Wirt Neugebauer kam herein, aufgeregt, mit jedem Gliede schlotternd, rot im Gesicht. „Gnädige Frau —“ Sie fuhr auf: „Um Gottes willen! Ist etwas mit meinem Mann?“ Der Wirt machte eine Bewegung, als wollte er sagen: Was geht mich der an! — und wollte ihr rasch etwas erzählen. Er sah aber ihre furchtbare Angst und sagte nur: „Ach, der Herr Doktor. Der sitzt gewiß sicher auf der Alm. Aber, gnädige Frau, eben ist das Morgenblatt aus Lienz gekommen; lesen Sie es, bis Sie etwas ruhiger sind.“ Er legte mit stark aufgetragenem Zartgefühl die Zeitung auf den Tisch und schob hinaus; man hörte durch die Tür der Wirtsstube, wie er draußen aufgeregt herumredete.

Marga blickte hinüber zum Berg. Der Nebel wallte; einen Augenblick schien wieder die Weiße des Schnees durch das Grau. Lag unter dem Auge der Kaze nicht ein kleiner dunkler Fleck? Marga dachte: Ich bin ja wahnsinnig. Walter wird sich ärgern, wenn ich ihm von meiner dummen Angst erzähle. Ich habe ihm versprochen, ruhig zu warten!

Sie setzte sich an den Tisch, zwang sich, auf das Zeitungsblatt zu starren. Lange sah sie nur einzelne Buchstaben. Auf einmal las sie, wie im Traum: „Ultimatum an Serbien“. Sie dachte wie im Traum: Ultimatum, das bedeutet doch —

Und plötzlich zündete im wirren Kopf der geängstigten kleinen Frau eine Idee. Deswegen war Walter gestern so sonderbar gewesen! Er hatte einen Expressbrief aus Wien bekommen, er hatte gewußt, was in der Zeitung stehen würde — — — Um Gottes willen, wenn es Krieg wird, muß er doch mit?! Sein Regiment steht in Bosnien? Ich überlebe das nicht!

Sie dachte das ganz mechanisch als eine Phrase. Auf einmal begann sie mitten in ihrem Entsetzen zu lächeln. Walter! Der ganze Walter! Er war auf den dummen Berg getrazelt, um ihr eine Lektion zu geben. Er hatte

den Egel von Wirt angestiftet, ihr das dumme Zeug von der weißen Kaze zu erzählen. Er hatte gewußt, daß er von ihr würde gehen müssen, in schreckliche Gefahr, und er wollte sie das Warten lehren. Der Walter-Bub! Lausbub, herziger!

Noch einmal kam die alte Angst. Und wenn er doch vom Gewitter überrascht worden ist? Sie schüttelte den Kopf. Man stürzt nicht an dem Tag ab, an dem ein Weltkrieg beginnt.

Gegen Abend kam Doktor Stein zurück, hinter ihm der Schuster, beladen mit allerlei Paketen. Die beiden kamen nicht von der Pashöhe her, sondern vom Bahnhof, und waren überhaupt nicht auf dem Bosruck gewesen, sondern Walter hatte in Lienz Uniformstücke, einen Armeerevolver und überhaupt das zur Ausrüstung Nötige gekauft. Als er in die Veranda trat, saß Marga blaß und gefaßt am Tisch und baute Häuser aus Dominosteinen; der Edi patzte sie dann wieder um und lachte. Neben der Wirtsstube war voll von erregten Bauern; in ihrer Mitte hielt der Herr Neugebauer einen großen Vortrag über die beste Art, die Serben in drei Tagen zu vernichten.

Marga stand auf, ging ihrem Mann entgegen und sagte etwas, was sie sich seit einer Stunde ausgedacht hatte: „Ich danke dir, Walter, ich werde an die weiße Kaze denken, so oft ich beim Warten Angst habe. Ich —“ Sie konnte nicht weiter und fiel ihm aufweinend um den Hals.

Später, während der Jägerleutnant Walter Stein im Felde stand, hielt sich seine Frau in der Wiener Wohnung ein weißes Käzchen, und so oft ihr Angstphantasien kamen, nahm sie es auf den Schoß. So wurde ihr das Warten leichter und dem Manne das Warten.

zu Italien zu einem innigeren, freundschaftlicheren und aufrichtigeren gestalten wollen. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wird die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen und die Sitzung geschlossen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration den Hauptleuten Rudolf Möbius des KR 17 und Eugen Raß des KR 17, zugeteilt beim bh. KR 2; dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant Hermann Krall des KR 17; dem Leutnant in der Reserve Anton Hofmann des KR 17. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Rittmeister in der Reserve Georg Grafen von Waldburg-Zeil-Lustenau-Hohenems und dem Oberleutnant Otto Freiherrn von Urbas — beiden des KR 5, sowie anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Oberleutnant Herbert Schwarzer des KR 5, dem Oberleutnant in der Reserve Leo Hassinger und dem Oberleutnant des Ruhestandes Julius Klug — beiden des KR 17; dem Leutnant in der Reserve Otto Winds des KR 5. — Schließlich hat Seine Majestät verliehen: das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Beschlagmeister zweiter, Titular erster Klasse Franz Versel des KR 5 und dem Feldw. Vinzenz Hechtl des KR 17. Vom Armeekommando wurde dem Korporal Franz Seber des KR 5 die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

— (Die neuerliche Musterung der in den Jahren 1878 bis 1890 sowie 1892 bis 1894 geborenen Landsturmpflichtigen) findet statt: am 25. Mai in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee, am 26. Mai in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großplaszitz; am 28. und 29. Mai in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Tschernembl und Mölling; am 30. und 31. Mai in Rudolfswert für die Gerichtsbezirke Rudolfswert und Treffen; am 2. Juni in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg; am 4., 5. und 6. Juni in Laibach für den Gerichtsbezirk Umgebung Laibach; am 7. Juni in Oberlaibach für den Gerichtsbezirk Oberlaibach; am 9., 10. und 11. Juni in Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg; am 12., 13., 14. und 15. Juni in Laibach für die Stadt Laibach; am 25., 26. und 27. Mai in Radmannsdorf für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau; am 28., 29. und 30. Mai in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt; am 31. Mai und 1. Juni in Bischoflack für den Gerichtsbezirk Bischoflack; am 3., 4., 5. und 6. Juni in Littai für den Gerichtsbezirk Littai; am 8. und 9. Juni in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 11. Juni in Gurkfeld für die Gerichtsbezirke Gurkfeld und Ratschach; am 13. Juni in Landstraß für den Gerichtsbezirk Landstraß; am 15. Juni in Rassenfuß für den Gerichtsbezirk Rassenfuß; am 1., 2. und 3. Juni in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Illyrisch-Feistritz, Senofetsch und Wippach; am 4. und 5. Juni in Loitsch für die Gerichtsbezirke Loitsch, Laas und Zirknitz; am 6. Juni in Zdrja für den Gerichtsbezirk Zdrja.

— (Die Ernennung zu Landsturm-Ingenieuren.) Nach dem präzisen Wortlaute des Absatzes 1 des Kriegsministerialerlasses, betreffend die Ernennung zu Landsturm-Ingenieuren, können zu Landsturm-Ingenieuren nur jene Ingenieure usw. ernannt werden, welche „entsprechend ihren Fachkenntnissen in aktiver Dienstleistung stehen und auf Kriegsbauer verwendet werden,“ das sind daher solche, die gemäß ihren im bürgerlichen Leben erworbenen Kenntnissen als Ingenieure bereits bei höheren Kommanden, Militär-Baubehörden, Artillerie-Zeuganstalten usw. oder als Kommandanten von Arbeiterabteilungen Dienste leisten, keineswegs aber für den Waffendienst in Ausbildung stehende.

— (Einzelverkauf von Tapferkeitsmedaillen.) Wie uns mitgeteilt wird, können Tapferkeitsmedaillen auch im Einzelverkauf vom k. k. Hauptmünzamt zu nachstehenden Preisen bezogen werden: Goldene Tapferkeitsmedaille in Gold 97 K 63 h, Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse 3 K 38 h, Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse 2 K 88 h, Bronzene Tapferkeitsmedaille 80 h.

— (Prüfungstermine für Rechts Hörer.) Um jenen Rechts Hörern, welche derzeit nahe vor der Ablegung von Staatsprüfungen stehen und auf Grund des Ergebnisses der zu gewärtigenden neuerlichen Landsturm musterung oder über ihre freiwillige Meldung ihre Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung im Laufe des Sommersemesters 1915 zu gewärtigen haben, die Gelegenheit zu bieten, sich der betreffenden Prüfung noch vor ihrer Einberufung zu unterziehen, hat der Unterrichtsminister ausnahmsweise gestattet, daß diese Rechts Hörer unmittelbar vor Antritt des Militärdienstes zur Ablegung jener Staatsprüfung zugelassen werden können, welche sie norm-

gemäß erst am Schlusse des bezeichneten Semesters abzulegen hätten.

— (Einschränkungen im Pflingstverkehr auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen.) Mit Rücksicht auf die durch die außerordentlichen Verhältnisse hervorgerufene anderweitige Inanspruchnahme des Betriebsmaterials können die sonst anlässlich der Pflingstfeiertage zur Bewältigung des gesteigerten Eisenbahnverkehrs getroffenen Vorkehrungen in diesem Jahre nur in sehr beschränktem Umfange getroffen werden. Hierauf wird das Publikum mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß während der kommenden Pflingstfeiertage die Beförderung von Zivilreisenden nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel in Aussicht gestellt und eine Gewähr für die unbedingte Beförderung nicht geboten werden kann. Coupéreservierungen können selbstverständlich nicht vorgenommen werden.

— (Patriotische Spende.) Herr k. k. Professor i. R. Dr. Rejedi hat der k. k. Landesregierung für Krain einen Betrag von 100 K zur beliebigen Verwendung für patriotische Zwecke übergeben. Der Betrag wurde der hiesigen Sammelstelle des Kriegsfürsorgeamtes zugewendet.

— (Eine Wohltätigkeitsveranstaltung in der Anstalt des hl. Stanislaus in St. Veit ob Laibach.) Aus Sankt Veit ob Laibach wird uns geschrieben: Zu Gunsten der Rekonvaleszenten des k. und k. Rot-Reservehospital in der hiesigen Anstalt des hl. Stanislaus wurde am 11. d. M. und am Himmelfahrtsfeste eine Festaufführung veranstaltet, zu der sich am Dienstag ein besonders auserlesenes Publikum eingefunden hatte. Die Veranstaltung wurde besonders durch das Erscheinen Seiner Erzellenz des Herrn Divisionärs Feldmarschalleutnant Kuczera ausgezeichnet, in dessen Begleitung sich die Herren Oberst von Kleinschrott und Hauptmann Ritter von Pogonik befanden. Ferner beehrte die Veranstaltung Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. J. Bezjak mit seiner Anwesenheit. An der Festaufführung nahmen auch der Kommandant des hiesigen k. und k. Reservehospital, Herr Regimentsarzt Dr. J. Venedikt, und der Verwaltungsoffizier, Herr Oberleutnant Karl Glaser, Doktor Dereani, Arzt in St. Veit, zahlreiche Geistliche von nah und fern und der Bürgermeister von St. Veit ob Laibach, Herr Anton Velec, teil. — Am Donnerstag fand eine Volksvorstellung statt, zu der sich ein überaus zahlreiches Publikum aus St. Veit ob Laibach und den verschiedensten Gegenden Krains versammelte, worunter wir wieder mehrere Geistliche begrüßen konnten. Das Programm war beidesmal das gleiche. Besonders gefielen die gut ausgewählten Gesang- und Musikstücke, die von dem Schülerchor unter der bewährten Leitung des Gesangs- und Musiklehrers Herrn Prof. Wojtech Hübásek kräftig und bündig vorgetragen wurden. Das Schülerorchester eröffnete die Aufführung mit dem schneidigen Triglavmarsch von Fucit, worauf der Schülerchor einen weihervollen Gruß an den Fürstbischof — der seine Anwesenheit zugesagt hatte, aber leider am Erscheinen verhindert war — zum Vortrage brachte (Komposition von H. Foerster). Den Glanzpunkt des Programmes bildeten die beiden Chöre „Planinarica“ von J. Ferjančič und „Ujetega ptica tozba“ von J. Mjaz, die besonders schön und kräftig gesungen wurden, wobei die hellen Knabenstimmen zu außerordentlicher Geltung kamen. Großen Beifall fanden auch J. Novaks „Gruß an den Frühling“ und J. Schneiders „Donaubilder“ und J. Thurts „Steirische Lieder“, die vom Schülerorchester mit vollendeter Fertigkeit vorgetragen wurden. Nicht zu vergessen sind weiters die slovenischen Volkslieder, die vom Soldatenstande singen; J. Ferjančič hat sie gesammelt und vor kurzem herausgegeben; aus dieser Sammlung wurden einige heitere und melancholische von einem Soldatenchor vorgetragen. Zur Aufführung gelangte auch ein Einakter, betitelt „Najdenčel“, worin in rührender Weise das Schicksal eines Soldatenfindes, namens Stanko, behandelt wird. Der Vater, ein Oberst, findet sein Kind nach zehn Jahren und macht es glücklich, belohnt aber reichlich auch dessen Nährvater. Das Stück wurde sehr gut gespielt, besonders Stanko gewann sofort alle Herzen für sich. Viel Heiterkeit rief die dreiaktige Posse „Straß z dolgo rolo“ hervor, die auch eine gute Lehre für alle enthält, die viel Geld haben und davon keinen Gebrauch für das allgemeine Wohl der Menschheit machen wollen. Die Rollen waren sehr glücklich verteilt, namentlich tat sich der Diener des Geizhalses, Martin, hervor. — Das Programm wurde mit der Volkshymne unter Orchesterbegleitung beschlossen, die der starke Schülerchor mit Schwung und Begeisterung vortrug. Die Gäste verließen beidesmal befriedigt den Theateraal, aus den Augen der Schüler aber konnte man das beglückende Bewußtsein lesen, etwas für unsere braven Krieger, die schon für das Vaterland ihr Blut vergossen, getan zu haben.

— (Verwundete in Laibach.) Im Militär-Notreservehospital am k. k. Ersten Staatsgymnasium befanden sich am 12. d. M. unter 75 verwundeten oder erkrankten Soldaten folgende Angehörige des dritten Korps

in Pflege: Inf. Bresča Georg, LZM 26, EK. 2, aus Cherso, Magenkatarrh, Muskelrheumatismus und allgemeine Schwäche; Inf. Buchbinder Aldo, KR 97, 5. Komp., aus Triest, fuhrkrank; Inf. Chmet (Kmet) Johann, LZM 5, EK. 3, aus Portofino bei Parenzo, Rheumatismus; Inf. Danelutti Domenico, KR 97, KR. 8, aus Cormons, Schußverletzung des Nackens; VdtInf. Dolinar Franz, LZM 27, Komp. 4, aus Mavčice, ohrenkrank; ErRes. Dondič Matthias, KR 97, KR. 6, aus Pifino, Bronchitis; Inf. Ermacora Josef, LZM 27, EK. 3, aus Romano bei Gradiska, Rheumatismus in den Beinen; Inf. Ferluga Mojs, KR 97, EK. 6, aus Triest, Rheumatismus in den Beinen; Verpflegsoldat Gmeiner Albin, DivBäckerei 22, aus Köflach, Rheumatismus; VdtInf. Klajnsel Johann, LZM 3, Komp. Stab, aus Sankt Anna bei Magau, Bezirk Marburg, Muskelrheumatismus in den Beinen; Inf. Kranjc Anton, KR 97, aus Zirknitz, Geschwüre nach Erfrierung der rechten Kleingehe; VdtInf. Krzan Josef, LZM 27, Komp. 2, aus Zeja bei Brestowitz, Muskelrheumatismus; Inf. Matosovich Georg, KR 97, KR. 3, aus Perini bei Parenzo, Schußverletzung des linken Oberschenkels; Inf. Milotich Anton, KR 97, KR. 3, aus Orjera bei Parenzo, Verwundung des linken Unterschenkels durch Sturz; Inf. Novacco Josef, KR 97, KR. 20, aus Umago bei Parenzo, Schuhdruckwunde am linken Fußrücken; Inf. Oberwalder Johann, KR 17, Komp. 5, aus Domžale, Schußverletzung des linken Unterarmes; Inf. Pozzocco Johann, KR 97, KR. 3, aus Umago bei Parenzo, Schuhdruckgeschwür am rechten Fußrücken; Inf. Pribetič Josef, KR 97, KR. 13, aus Sparanja bei Parenzo, Schrapnellverwundung des rechten Unterschenkels; ErRes. Bucher Martin, KR 97, Komp. 11, aus Canfanaro, Magenkatarrh; Inf. Ribarič Franz, KR 97, MGU., aus Lupoglav bei Capodistria, Bronchitis; VdtInf. Sauri Mojs, KR 97, KR. 1, aus Berteneglio bei Parenzo, Muskelrheumatismus; Inf. Sieber Roman, KR 27, Komp. 8, aus Schladming bei Gröbming, Muskelrheumatismus; Inf. Velič Josef, KR 97, EK. 6, aus Visignano bei Parenzo, Schuhdruckwunde; ErRes. Zorman Franz, LZM 27, aus Zirklach bei Krainburg, Oberarm-Schußverwundung.

— (Verwundete in Laibach.) Die Landeshospital-filiale in der Landschaftlichen Burg beherbergte am 12. d. M. unter 17 verwundeten oder erkrankten Soldaten folgende Angehörige des dritten Korps: Jäger Arcon Mojs, FZB 20, Komp. 3, aus Bukovica bei Görz, Abstoß am rechten Knie; Korp. Buh Georg, KR 17, Komp. 4, aus Bischoflack, Schuhdruck am rechten Fuße und Rheumatismus; Inf. Cergol Adam, KR 97, Komp. 5, aus Batoblje bei Sesana, Erfrierung beider Füße; Inf. Ciber Andreas, LZM 27, Komp. 6, aus Laibach, Erfrierung beider Füße; Inf. Fabjan Method, LZM 4, aus Strazisce bei Krainburg, Erfrierung beider Füße; Inf. Hubollin Franz, KR 17, Komp. 3, aus St. Barthelma bei Gurkfeld, Streifschuß der linken Schulter; Inf. Jakac Anton, FZB 20, EK., aus Zdrenje bei Parenzo, Schußverletzung des rechten Unterschenkels; Inf. Jeklič Johann, VdtKR 1, aus Lengenfeld, Erfrierung beider Füße; Inf. Licar Johann, KR 27, Komp. 7, aus Branica, Fußwunde; Inf. Medwed Johann, FZB 7, aus Bukovica bei Littai, Erfrierung beider Füße; Inf. Peterlin Mojs, KR 17, Komp. 3, aus Ober-Gamling, Durchschuß des rechten Oberschenkels; Inf. Pfeiler Anton, KR 47, R. 2, aus Pleß bei Feldbach, Erfrierung; Inf. Pilicar Martin, KR 97, EK. 2, aus Bralič bei Parenzo, Hautabschürfung am rechten Fuße; Gefr. Teršelič Johann, KR 17, Komp. 6, aus Pritstava bei Gurkfeld, Neurasthenie; Inf. Zupan Mojs, LZM 27, Komp. 3, aus Sebenje, Bezirk Krainburg, Erfrierung beider Füße.

— (Lieferungsauslieferung für Bekleidungs- und Heeresausstattungsgegenstände.) Beim k. und k. Heer werden in der nächsten Zeit benötigt: 1.) Bekleidungsgegenstände: a) Tuch und fertige Tuchsorten, und zwar vorchriftsmäßige aus reiner Wolle (Streichgarn); ferner Waren aus reinem Kammgarn, Cheviot oder Tiroler Loden (ohne Beimengung von Baum- oder Kunstwolle); Baumwollstrümpfe russisch-grau; b) Kalikowäsche und Leinenbänder zu Bekleidern; c) Fußbekleidungen (Schuhe, Stiefel, Halbstiefel und Tschismen) aus Kuhleder nach Vorschrift. 2.) Ausstattungsgegenstände: Für Mann und Pferd aus Leder und Metall, insbesondere auch Offizierspäckchen, Kochschalen, Feldflaschen, Automobilabzeichen, Pferdestriegel und Kardätschen, Böhkolben. Dagegen besteht kein Bedarf an Flanellewäsche, Wirkwaren (zum Beispiel Winterhandschuhe, Wästelgamaschen), Pelzwerk, wasserdichten Bekleidungen (Übermäntel, Gamaschen), Zeltblättern, Kuchfäden und Brotfäden.

— (Männerortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Die diesjährige Hauptversammlung findet Dienstag den 25. d. M. im Kasino (Zahnzimmer) um halb 9 Uhr abends statt.

— (Ein Fahrrad vertauscht.) Sonntag den 16. d. gegen 7 Uhr abends wurde das Waffenrad Nr. 139.959 gegen ein anderes vertauscht. Das Waffenrad ist unverzüglich ins Kasino-Café zurückzustellen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die verbündeten Truppen haben nach erbitterten Kämpfen an mehreren Stellen den San forciert und am östlichen Ufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen. Am oberen Dnjepr sind heftige Kämpfe im Gange. An der Pruth-Linie keine besonderen Ereignisse. Vereinzelt Vorstöße der Russen nördlich Kolumba wurden abgewiesen. Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174.000 Mann erhöht. Hierzu kommen noch 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Eine Schweizer Stimme über den Sieg in Galizien.

Basel, 17. Mai. Der Militärkritiker der „Baseler Nachrichten“ schreibt zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz: Es gibt in der Kriegsgeschichte wenig Beispiele einer mit solcher Energie durchgeführten taktischen und strategischen Ausnützung eines Sieges. Von den deutschen u. österreichisch-ungarischen Truppen werden ungeheure Leistungen gefordert, die um so höher einzuschätzen sind, als die Straßenverhältnisse in Polen so schlecht sind, daß ein Marsch ebenso große Anstrengungen erfordert, als ob es querfeldein oder auf schlechten Feldwegen ginge. Was das heißt, weiß ein jeder Infanterist. Gegenüber der Verfolgungsweise im August und September liegt hier ein großer Vorteil. Die Verbündeten haben vor sich einen wirklich geschlagenen Gegner, der aus seinen Stellungen nicht hinausmandriert, sondern mit Gewalt hinausgeworfen worden ist und in jedem Führer und Soldaten muß der Gedanke lebendig sein, daß umso eher eine neue blutige Schlacht vermieden werden kann, je rückhaltloser die Verfolgung durchgeführt wird.

Eine Bukarester Stimme über die Kriegslage in Galizien.

Bukarest, 18. Mai. Das Blatt „Dimineata“ schreibt über die Kriegslage in Galizien: Die Russen ziehen sich andauernd zurück, ohne bisher das Gleichgewicht gefunden zu haben, das für einen Gegenangriff oder ernstlichen Widerstand nötig wäre. Der Verlust der San-Linie hat große strategische Bedeutung. Trotz aller Erfolge am Dnjepr wird es ihnen nicht möglich sein, eine strategische Entwicklung am Dnjepr durchzuführen, denn die Gefahr die ihnen droht, besteht jetzt nicht nur in der Zurückverfolgung ihrer Front, sondern im Durchbruch des Gegners nach Nordost. Die Lage der russischen Armee beginnt kritisch zu werden. Der Mangel an Einheitlichkeit der Operationen im Westen und Osten ist unerklärlich. Wenn die Russen behaupten, daß starke deutsche Kräfte vom Westen abgezogen worden seien, wie war es möglich, daß der englisch-französische Kommandant im Bewußtsein der Gefahr, die drohte, nichts tat, um den Schlag zu parieren. — Die „Independance“ schreibt: Nicht ohne tiefe Verblüffung verfolgt man die Entwicklung der Aktion, man könnte auch sagen des russischen Dramas, in Galizien. In den ersten Tagen der Offensive konnte man annehmen, daß die Russen überrascht wurden und daß sie sich in der zweiten oder dritten Linie halten werden. Man machte Vergleiche mit dem Rückzug Joffres an der Marne. Bald aber mußte man der Wirklichkeit Rechnung tragen. Die russische Armee war nicht in der Lage, Widerstand zu leisten. Sie geht jetzt auf einer Front von 500 Kilometern zurück. Angesichts eines solchen Wechsels der Stellungen, wo die Räumung des nördlichen Galiziens vor der Tür steht, sieht man nicht ohne Verwunderung die neue Offensive gegen Czernowitz, die strategischen Wert nur hat, wenn es gelingt, über Kolumba die rechte Flanke der Verbündeten zu bedrohen. Selbst mit einer Wiederbesetzung von Czernowitz wird die Gefahr nicht beschworen, die auf die Russen im Norden lauert.

Die Lebensverhältnisse in Wien während des Krieges.

Wien, 18. Mai. Die zehnte Folge der vom Wiener Bürgermeister herausgegebenen Mitteilungen über die Lebensverhältnisse in Wien während des Krieges besagt: Nach zehn Kriegsmontaten sieht die Sache derer, die den frevelhaften Weltbrand entfachten, ungünstiger als je zu-

vor und auch der Nahrungungsplan, worauf sie schließlich ihre Hoffnungen setzten, kann bereits als mißlungen angesehen werden. Die neue Ernte ist nicht mehr ferne und bis dahin reichen die vorhandenen Vorräte sicher aus. Auch finanziell werden wir durchhalten. Die Verhältnisse für die zweite Kriegsanleihe liegen günstig, denn die Spareinlagen bei den Geldinstituten seit dem Jahresbeginne sind in erfreulicher Steigerung begriffen. In den ersten vier Jahresmonaten belief sich die Steigerung der Einlagen auf 225 Millionen und hat auch seither nicht nachgelassen. Da die Einlagen bei den sämtlichen österreichischen und ungarischen Geldinstituten Anfang 1915 auf 20 Milliarden geschätzt und seither sicher gestiegen sind, kann mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Die Steuereingänge sind fortwährend günstig. Die Einzahlungen sind bedeutend höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Kaufgelegenheit wird immer besser. Die Zahl der Unterstützten ist bedeutend zurückgegangen. Die Inanspruchnahme der unentgeltlichen Gemeindefürsorge bewegt sich nach wie vor in mäßigen Grenzen. Die Lebensmittelversorgung Wiens gestaltete sich in dem abgelaufenen Monate günstiger. Von Hungerstot und Brotunruhen, wie sie die feindliche Presse mehrfach meldete, war in Wien selbstverständlich nichts zu bemerken. Die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung sind ganz befriedigend und erweist sich immer mehr, daß die Kriegsepidemien in Wien dank der besonders günstigen sanitären Einrichtungen keine Verbreitungsmöglichkeit finden. Der Bericht schließt: Wir halten durch!

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier 18. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Opern am Kanal bei Steenstraate und Het Sas herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer südöstlich Voeringhe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fort dauern. Südlich Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nachts vergeblich, weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Erneuerte französische Angriffe an der Loretohöhe bei Ablain und westlich Souchez scheiterten. 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Nilly kamen Infanterie-Angriffe zum Stillstande. Ein französischer Vorstoß im Prieferwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen. Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Dubica und in der Gegend von Eyragola wurden wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysztubuda, Syltowty, Szaly zum Angriffe vor. Der Kampf dauert noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wislota warf unsere Kavallerie die feindliche, russische Angriffe auf Marianopol scheiterten. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Przemysl von südlich Jaroslaw bis zur Einmündung des Wislota in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Übergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Pilica und der oberen Weichsel, Gilza und Logow, südöstlich Przemysl, sowie in der Gegend von Struj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange. Oberste Heeresleitung.

Der Reichskanzler über die italienische Frage.

Berlin, 18. Mai. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Dr. Kaempf eine Begrüßungsansprache, in der er ausführte: Wir treten in die Arbeit ein, besetzt von der vollen Zuversicht, welche der bisherige Gang der kriegerischen Ereignisse uns eingibt. Ohne Erhebung mit der beruhigenden Entschlossenheit, die im Gefühle der Kraft, in der Einigkeit und im Bewußtsein von der Gerechtigkeit unserer Sache wurzelt, blickt das deutsche Volk ruhig der Zukunft entgegen, die uns die Entwicklung aller unserer Kräfte bringen soll, zum Heil und zur Größe unseres geliebten Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.) Der Präsident begrüßt sodann den Abgeordne-

ten Gräfe, welcher in der großen Schlacht in den Karpathen verwundet worden war und heute im Hause wieder erschienen ist. Reichskanzler Bethmann-Hollweg ergreift hierauf das Wort und führt aus: „Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugespitzt haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnommen haben, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, eine ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, bis zu weitgehenden Konzessionen territorialer Natur an Italien sich entschlossen hat. Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinette gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die loyale Ausführung dieser Anerbieten ausdrücklich übernommen hat. Österreich-Ungarn und Deutschland haben hiemit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziel führt, nach meiner Überzeugung auf die Dauer von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen gutgeheißen wird. Mit seinem Parlamente steht das italienische Volk vor der freien Entschließung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen im weitesten Umfange auf friedlichem Wege erreichen oder ob es das Land in einen Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Waagschale des Friedens schwerer sein wird, als die des Krieges. Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn haben wir alles in dem Bereich der Möglichkeit Liegende getan, um das Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volk feste Wurzel gefaßt hatte und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und zuversichtlichen Mutes zu begegnen wissen.“ Den Worten des Reichskanzlers folgte minutenlangem stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses, wie er im Reichstag noch selten gehört wurde. Auch die Galerie stimmte in das Händeklatschen ein. Der Reichskanzler bedankte sich für den Beifall durch mehrmalige Verneigung. Das Haus erledigte sodann eine Reihe kleinerer Vorlagen, worauf der Präsident ermächtigt wurde, den Tag der nächsten Sitzung selbständig festzusetzen.

Italien.

Ein angeblicher Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem italienischen Botschafter Bollati.

Rom, 18. Mai. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Notiz: Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von einem angeblichen Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem italienischen Botschafter Bollati entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser hat gegenüber dem italienischen Botschafter die vollendetste Liebenswürdigkeit bekundet.

Bilow und Macchio bei Sonnino.

Rom, 18. Mai. „Giornale d'Italia“ meldet: Minister des Äußern Sonnino empfing heute vormittag den Fürsten Bilow und unmittelbar darauf den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Macchio.

Proklamierung des Kriegszustandes in Tripolis.

Mailand, 17. Mai. Nach dem „Corriere della sera“ ist in Tripolis wegen der seit den jüngsten Ereignissen zunehmenden Tätigkeit der Eingeborenen der Kriegszustand proklamiert worden.

Der Seetrieg.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 17. Mai. „Agence tel. Milli“ meldet: Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat gestern keine Aktion von Bedeutung stattgefunden. Die Gegner wechselten nur schwaches Geschütz- und Infanteriefeuer. Ein kleiner Transportdampfer wurde durch Geschosse unserer Batterien beschädigt. Südlich des Abschnittes Sedil-Bahr eroberten die Truppen unseres rechten Flügels eine 200 Meter von unserer Stellung gelegene Höhe zurück. Ein französischer Kreuzer landete ge-

stern bei Sarpale, westlich von Mekri und dem südlich von Smyrna gelegenen Küstenstrich, 60 Soldaten, die auf das Feuer unserer Küstenposten hin die Flucht ergriffen. Ein anderer Kreuzer setzte bei Sopath, westlich von Zeniköi, etwa hundert Soldaten ans Land. Unsere Truppen vertrieben aber den Feind, der zehn Tote und Verwundete hatte. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden zwei feindliche Kriegsschiffe, die vor den Forts von Smyrna kreuzten, gezwungen sich zurückzuziehen, nachdem eines durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Berlin, 17. Mai. Der Privat-Korrespondent des Wolff-Bureaus meldet aus Konstantinopel: Die vom Neuter-Bureau über den Stand der Operationen bei den Dardanellen verbreiteten Meldungen, daß die Türken dort eingeschlossen sein sollen, entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Tatsache ist vielmehr, daß die englische Stellung bei Sedil-Bahr ständig verkleinert worden ist und nur noch etwa zwei Kilometer von der südlichen Spitze ins Land reicht. Dort steht auf den ersten Höhen in mehrfach befestigter Feldstellung die türkische Armee in numerisch größerer Übermacht. Sie beherrscht von dort vollständig in rückwärtiger Richtung die Halbinsel Galipoli. Die zweite Stellung der Alliierten befindet sich bei Ari Burnu. Sie reicht etwa einen halben Kilometer landeinwärts und ist von überlegenen türkischen Streitkräften umklammert. Der am 15. v. M. unternommene verzweifelte Versuch ihrer englisch-australischen Landungsabteilung, bei Ari Burnu durchzubrechen, wurde zurückgeschlagen, wobei die Alliierten etwa 1500 Mann verloren. Die Landungsbrücke und die improvisierten Magazine sind durch seitliches Feuer der türkischen Artillerie größtenteils zerstört. Die französische Landung bei Kumkale, die nach Neuter lediglich zur Irreführung der türkischen Streitkräfte unternommen worden sein soll, endete mit alsbaldiger Vernichtung und Vertreibung der französischen Truppen. Die auf Kumkale befindlichen türkischen Kanonen konnten bereits am nächsten Tage mit ihrem Feuer in den Kampf bei Sedil Bahr eingreifen.

Konstantinopel, 17. Mai. Entgegen einer von der englischen Gesandtschaft in Bukarest den Blättern übermittelten Mitteilung, in der die Versenkung des australischen Unterseebootes „UC II“ geleugnet wird, wird an hiesiger kompetenter Stelle erklärt, daß der handgreifliche Beweis der Vernichtung des Unterseebootes durch Briefe geliefert wird, welche von den zu Gefangenen gemachten Offizieren und der Besatzung des Unterseebootes an ihre Verwandten gerichtet wurden, und welche die Pforte der hiesigen amerikanischen Botschaft übergeben hat. Überdies werden die hiesigen Blätter die Photographien der Offiziere und der Besatzung veröffentlichen.

Konstantinopel, 16. Mai. Die „Agence télégraphique Milli“ meldet: Wir sind ermächtigt, die von dem in Sofia erscheinenden Blatte „Utro“ in der Nummer vom 29. April gebrachte Meldung, wonach ein französisches Unterseeboot unser Panzerschiff „Barberuß“ im Marmarameere in den Grund gehohrt hätte, kategorisch zu dementieren.

Zur Versenkung der „Lusitania“.

Haag, 17. Mai. Die holländische Zeitung „De Residentiebode“ führt zum Falle der „Lusitania“ aus, sehr wichtig sei die Tatsache, daß zu Anfang des auf den englischen Aushungerungskrieg hin unternommenen Unterseebootkrieges jeder englische Dampfer die erforderliche Zeit zur Rettung der Bemannung erhielt. Erst infolge des englischen Vorgehens, Unterseeboote zu überfahren, Rauffahrtsschiffe zu bewaffnen, Schiffe anscheinend halten zu lassen und dann plötzlich auf das Unterseeboot zu schießen, sei die Untersuchung der Schiffe und die Rettung der Bemannung unmöglich gemacht worden. Die Schuld hierfür treffe England. Ferner falle auf, daß die Frachtgutliste der „Lusitania“ bisher nicht veröffentlicht wurde. Auch „Het Vaderland“ betont, daß das Stillschweigen Englands und Amerikas zur deutschen Beschuldigung, daß die „Lusitania“ Kriegsmaterial an Bord hatte, auffalle.

Ein Cunard-Dampfer in England eingetroffen.

Kopenhagen, 17. Mai. Der „National-Zeitung“ zufolge zeigt der Vertreter der Cunard-Line an, daß der Dampfer „Transilvania“ von Newyork mit 879 Passagieren nach Greenock statt nach Liverpool dirigiert worden ist und heute morgens ohne Zwischenfall in Greenock eingetroffen ist.

**Der Luftkrieg.
Bomben auf Calais.**

Paris, 17. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Calais: Ein vom Meere kommendes deutsches Luftschiff überflog heute nacht Calais und warf Bomben auf verschiedene Stadtviertel ab. Hierdurch wurden zwei

Kinder getötet und eine Frau verwundet. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend.

Deutsche Luftschiffe über England.

London, 18. Mai. (Neuterbureau). Ein Lotse, der heute ankam, teilte mit, daß er vier Meilen von Nordforeland fünf deutsche Luftschiffe gesehen habe, die in nordwestlicher Richtung landeinwärts flogen. Er sah Feuerblitze, als Bomben abgeworfen wurden. Die Luftschiffe müssen sich später zerstreut haben, denn eines flog um zwei Uhr morgen über Deal. Auf die Stadt wurden keine Bomben abgeworfen. Mehr als zwanzig Bomben fielen in die benachbarten Felder.

England.

Die Offiziersverlustliste.

London, 17. Mai. Die letzte Verlustliste führt die Namen von 400 Offizieren an, von denen 99 gefallen sind.

Presstimmen über die Kriegslage.

London, 18. Mai. Die „Times“ geben in ihrem Leitartikel zu, daß Deutschland heute mehr Zuversicht auf Erfolg habe als in irgend einer Periode bei Beginn des Krieges. Solange diese Stimmung anhält, ist Deutschland ein äußerst gefährlicher Feind. Es führt den Krieg wirksam und ökonomisch. Seine inferiore Finanzlage ist kein so großes Hindernis, wie wir annehmen. Denn während wir die Reserven unserer Finanzkraft vergeuden, indem wir das Geld mit erstaunlicher Verschwendung ausgeben, führt Deutschland den Krieg billig. Aber die Alliierten vertrauen auf ihre größere Kraftreserve. England und Frankreich haben enorme Reserven an Männern, die noch nicht im Feuer gewesen sind und auf den gegebenen Moment warten. Ihr Kriegsglück im Westen beruht im wesentlichen auf Stoffe. Die Gefechte der letzteren Tage waren nur Vorbereitungen. Den Hauptschlag hat Stoffe noch nicht begonnen.

London, 16. Mai. „Daily News“ weisen in ihrem der wirtschaftlichen Seite des Krieges gewidmeten Leitartikel darauf hin, daß England außerstande sei, seine Flotte zu einer direkten Offensive gegen die deutsche Küste zu verwenden, daß Rußland von Anfang an große Schwierigkeiten hatte, seine Soldaten zu bewaffnen und daß es mangels eisfreier Häfen und Eisenbahnen unter Transportschwierigkeiten leide. Die deutschen Generale benötigen meisterhaft die furchtbare Waffe, die ihnen die deutsche Industrie und der deutsche Unternehmungsgeist durch das Eisenbahnnetz an der Ostfront geboten hätten.

Die Deutschenhetze.

London, 17. Mai. Die Polizei hat allen Deutschen, Österreichern und Ungarn befohlen, von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu Hause zu bleiben. Die Internierung wird fortgesetzt. An verschiedenen Orten sind noch Ausschreitungen vorgekommen. In einigen Fällen mußten Truppen aufgebieten und die Aufruhrakte erlassen werden. Der Straßenbahnverkehr in London hat mit Ausnahme der Linie nach dem Arsenal in Woolwich völlig aufgehört.

London, 17. Mai. Die gestrigen „Daily News“ sagen, einer der unerfreulichsten Züge der Ausbrüche von gesekwidrigen Gewalttätigkeiten in der letzten Woche sei die Haltung gewisser Polizeirichter gewesen, welche nur ganz geringfügige Strafen verhängten oder Festgenommene nur zu künftigem Wohlverhalten verpflichteten oder ohne weiters freigelassen haben. Ein Polizeirichter sei so weit gegangen, einem Aufrührer zu sagen, daß er auf die Provokation durch die Regierung hin gehandelt habe.

Portugal.

Die Revolution.

Lissabon, 17. Mai. Ein Manifest des revolutionären Komitees besagt, daß Zivilpersonen, bei denen nach 7 Uhr abends Waffen gefunden werden, verhaftet werden würden. Truppen durchziehen die Stadt und beschlagnahmen von Zivilisten getragene Waffen. Die meutern den Matrosen haben an die Regierung ein Ultimatum gerichtet, worin der Rücktritt der Regierung gefordert wird. Die Marinefaserne wird von Artillerie beschossen. Aus der Provinz ist eine Division zur Unterstützung der Regierung unterwegs. Bis gestern abends sind 67 Personen getötet und 250 verwundet worden. In Santarem beträgt die Zahl der Opfer 70 Tote und 200 Verletzte. Carlos Dlavo wurde zum Gouverneur von Lissabon ernannt. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, worin die Bürger dazu beglückwünscht werden, daß sie an der Wiederherstellung der Gesezmäßigkeit mitgearbeitet haben und die Zivilpersonen aufgefordert werden, die ihnen übergebenen Waffen wieder auszuliefern.

Attentat eines Senators auf den neuen Ministerpräsidenten.

Lissabon, 17. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Der neue Ministerpräsident Chagas, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, wurde gestern am Bahnhofe Entrocamiento vom Senator Joan Freitas durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Freitas wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet. Chagas wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen.

— (Die Filiale der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt in Pola) amtiert von heute an im Gebäude der Filiale Laibach.

— (Von der Erdbebenwarte.) Heute morgens verzeichneten alle Instrumente ein starkes Fernbeben. Herdentfernung über 2000 Kilometer; Beginn der Aufzeichnung um 5 Uhr 55 Min. 9 Sek., Einfaß des zweiten Vorläufers um 5 Uhr 56 Min. 45 Sek., größte Bodenbewegung um 6 Uhr 1 Min. 40 Sek., Ende der Aufzeichnung um 6 Uhr 30 Min. B.

— (Totschlag.) Der 36 Jahre alte Besitzer Johann Rupar aus Log, Bezirk Bischoflack, der am 10. d. M. auf der Straße in Dolgi travnik von dem ledigen Knechte Anton Jamnik im Streite durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, ist am 13. d. M. seinen Verletzungen erlegen.

— (Ein unheimlicher Besuch.) Ein unbekannter Mann schlich sich kürzlich nachts ins Schlafzimmer der Besitzerin Maria Založnik in Schwarzenberg bei Billichgraz offenbar in diebischer Absicht ein und begann einen Schubladekasten zu durchsuchen. Durch das verursachte Geräusch erwachte die Založnik und rief um Hilfe, worauf der Täter unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages, einiger Krainer Würste und Eier eiligst die Flucht ergriff.

— (Fahrraddiebstähle.) Vor einigen Tagen wurde einem Magaziner ein Fahrrad gestohlen, das er auf kurze Zeit vor einem Gasthause an der Südbahnstraße stehen gelassen hatte. Das Rad, Modell „Kinta“, hat Freilauf, ist schwarz lackiert, hat eine nach auswärts gebogene Lenkstange, einen ganz neuen Mantel, schwarze Radfelgen mit roten Streifen und einen mit grünem Plüsch überzogenen Sitz. — Weiters wurde einem Infanteristen ein Styria-Fahrrad, Freilauf, mit nach aufwärts gebogener Balance und Korkgriffen entwendet, das er in einer unversperrten Schuppe eines Gasthauses in der Bahnhofgasse aufbewahrt hatte.

— (Verstorbene in Laibach.) Johanna Kavčič, Gastwirtsgattin, 41 Jahre; Maria Kralj, Private, 74 Jahre; Franziska Kalan, Bedienerin, 70 Jahre; Agnes Smit, Tagelöhnerin, 62 Jahre; Katharina Gorjanc, Private, 66 Jahre.

Kapitän Kleinschmidts Polarjagden, dritter und vierter Teil, ernteten bei der Erstaufführung im Kino „Central“ allgemeine Anerkennung. Der erste Kritiker des „Pester Lloyd“ schreibt darüber: Naturbilder festzuhalten und wiederzugeben wird immer eine der besten und edelsten Aufgaben des Kinos bleiben. Es war deshalb ein guter Gedanke des Pittsburgers Carnegie-Museums, eine Expedition an die Küsten Alaskas zu entsenden, um solche neuartige, wirklich fabelhafte Aufnahmen zu sammeln. Solche Filme sind eine seltene Erscheinung. Und das Theater, das solche erstklassige Filmwerke dem Publikum bietet, dient damit der Kultur, der Volksbildung. — Mit großen materiellen Opfern hat sich das Kino „Central“ die Erstaufführung dieses Meisterwerkes gesichert und hofft, daß das P. L. Publikum durch zahlreichen Zuspruch dieses Opfer zu würdigen wissen wird. — Am Montag abend beehrte das Kino „Central“ Seine Excellenz der k. k. Landespräsident Baron Schwarz mit seinem hohen Besuche.

Das einsame Haus, zweiter Teil von „Hund von Baskerville“, hat mit einer unvergleichlichen Genialität den Ton getroffen, der den Sherlock Holmes-Originalen eigen ist. Interesse, Spannung, Gefühlsmathematik und Abenteuerlichkeit sind meisterlich übertragen. — Sehr lustig ist auch der Schwank „Wer ist Zwiebelbaum?“ Diese zwei Schläger sind nur heute und morgen noch am Programm im allbekanntesten Kino „Ideal“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtez.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
18. 2 U. N.	730.7	20.1	S. mäßig	bewölkt	
9 U. M.	29.5	15.4	SO. schwach	teilw. heiter	
19. 7 U. F.	30.2	13.1	S. schwach	Regen	6.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17.4°, Normale 14.4°.

AGENTEN
 tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine **bestrenommierten** Fabrikate in **Holzrouleaux und Jalousien** aufgenommen. 793 4
ERNST GEYER
BRAUNAU, BÖHMEN.

**Sommer-
 Wohnungen
 und Zugehör**

2, 3 und mehrere Zimmer, vollkommen möbliert, billigst zu haben.

1082 6-5 Auskunft:
St. C. Tauzher,
 Holzhandlung, Wiener Straße Nr. 47.

Schöne, sonnseitige
Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Küche und Nebenbestandteilen, ist **Poljanastraße Nr. 31, I. Stock, zum Augusttermin zu vermieten.**
 Anzufragen dortselbst. 1096 6-5

**Kinderlose Partei
 sucht Wohnung**

mit 4 Zimmern, womöglich mit Garten.

Anträge unter „**Nr. 1158**“ an die Administration dieser Zeitung. 1158 3-3

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
 1178 10-3

Große

**Geschäfts-
 Lokalitäten**

mit geräumigen Magazinen und großem Keller, in denen sich seit 80 Jahren ein Spezereigeschäft befindet, sind **am Kongreßplatz Nr. 10 (Burgplatz Nr. 1) mit 1. November l. J.**

zu vermieten.
 Auskünfte in der **Advokaturkanzlei, Herrngasse Nr. 3, I. Stock.**

Drei schön möblierte
Monatzimmer

jedes mit separ. Eingang, sind einzeln oder zusammen **mit 1. Juni zu vermieten.**
 Anzufragen: **Zldovska ulica Nr. 1, I. Stock.** 1238 3-1

Herren-Rad

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
 Angebote (nebst Adresse) erbeten innerhalb drei Tagen an die Administration dieser Zeitung. 1229 2-2

Übersiedlung!

Ivana Schiller teilt den geehrten Damen höflichst mit, dass sie mit ihren 1016 9-6

Damenhutsalon

auf den

Kongreßplatz Nr. 6

übersiedelt ist und bittet um ihr ferneres Wohlwollen.

Hochachtend **Ivana Schiller.**



Alle Ware wird zu den alten ermäßigten Preisen verkauft.

Schöne
Firmungsgeschenke.

Größte und reichhaltigste Niederlage von **Uhren, Ketten, Ohringen, Armbändern, Ringen und Brillanten.** Uhren am Arm zu tragen mit Lederriemen, auch bei Nacht sichtbar, 7 K; gewöhnliche Nickeluhren besserer Qualität 5 K.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein 1061 6-5

F. Cuden, Laibach,
 Aktionär der Union-Uhrfabriken.

Bestellen Sie den neuen Militär-Erinnerungs-Preiskurant mit Kalender gratis per Post. Bei Bestellungen von 20 K aufwärts bekommt jeder ein schönes Militär-Erinnerungs-Geschenk.

Übersiedlungs-Anzeige.

Unterfertiger erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Friseurgeschäft

von der Sodna ulica Nr. 2 in dasselbe Haus **Dunajska cesta Nr. 20, gegenüber dem „Café Europa“**, übersiedelt und auf das eleganteste und mit allem hygienischen Komfort eingerichtet habe.

Indem ich mich allen meinen geehrten P. T. Kunden für ihr Entgegenkommen auf das herzlichste bedanke, empfehle ich mich auch fernerhin zu weiterem Besuche mit der Zusicherung, daß ich immer bestrebt sein werde, die P. T. Kunden auf das beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Engelbert Franchetti, Friseur
Laibach, Dunajska cesta 20.

1179 3-2

500 hektolitr. belega vina

in večjo množino praznih sodov iz zapuščine umrlega **Josipa Vodnika** v Spod. Šiški se bode prodajalo **25. maja** potom prostovoljne dražbe.

Dražba se prične 25. t. m., to je v torek po Binkostih ob 9. uri dopoldne v hiši št. 76 na Celovski cesti v Spod. Šiški in se bo po potrebi nadaljevala tudi naslednje dneve.

K obilni udeležbi vabijo

1239 4-1

Josipa Vodnika dediči.

Bienenwachs wird zu höchsten Preisen **gekauft.**

Offerten an **Franz Ostheimer, Brixen (Tirol).** 1235

Schöne, elegante
Wohnung

im Hause Nr. 14 Gradišče, mit vier Zimmern samt Zugehör

ist sofort zu vergeben.

Nähere Auskünfte erteilt der Hausmeister dortselbst. 151 34

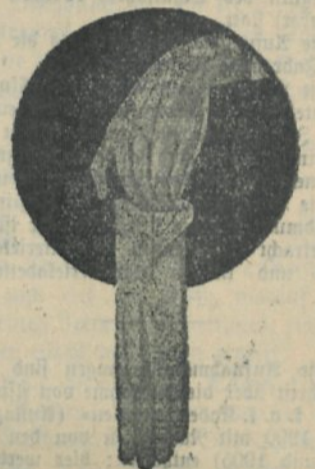


Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 10

Aufträge gegen Nachnahme.

Handschuhe.



Der Handschuh ist für eine gut gekleidete Frau ebenso wichtig wie das Kleid oder der Hut. Wir haben diesem Kleidungsstück das größte Interesse zugewendet und bringen für die Frühjahr- und Sommer-Saison eine reiche Auswahl in Zwirn, Leinenflor, Seidengewebe und Leder. Sämtliche Handschuhe zeichnen sich aus durch tadellosten Sitz, große Haltbarkeit, solide Verarbeitung sowie niedrig gestellte Preise.

Modewarenhaus

Benedikt & Comp.
 Laibach. 1189 6-2

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

insereiere in der „**Laibacher Zeitung**“

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

STOCK COGNAC
MEDICINAL
 DIE EINZIGE MARKE IN AMTLICH PLOMBIERTEN BOUTEILLEN
 ÜBERALL ZU HABEN
 DESTILLERIE CAMIS - STOCK BARCOLE

427900 - 23